

Zeitschrift: Schweizer Kunst = Art suisse = Arte svizzera = Swiss art
Herausgeber: Visarte Schweiz
Band: - (1960)
Heft: 6-7

Artikel: 23. Ausstellung schweizerischer Malerinnen, Bildhauerinnen und Kunstgewerblerinnen in Luzern
Autor: Egender, Trudy
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-626185>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.04.2026

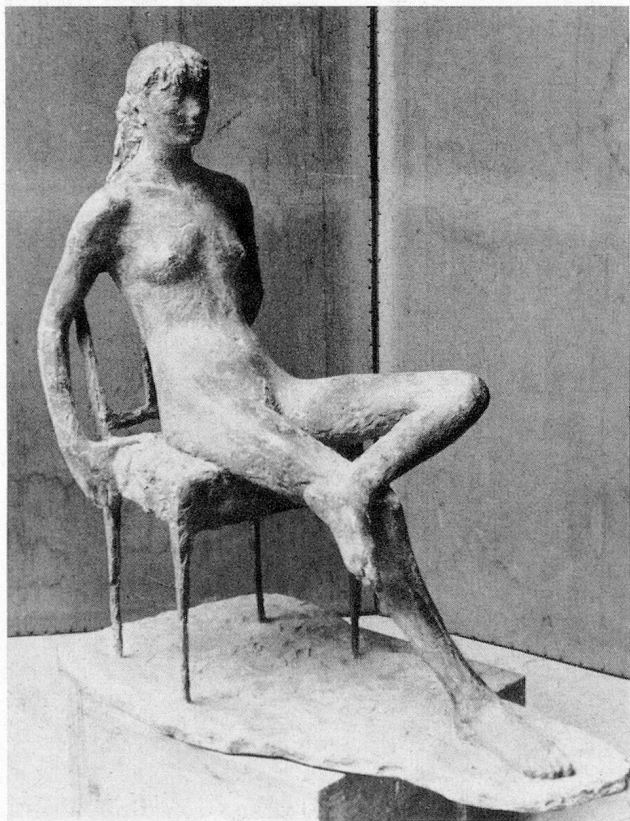
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

23. AUSSTELLUNG SCHWEIZERISCHER MALERINNEN, BILDHAUERINNEN UND
KUNSTGEWERBLERINNEN IN LUZERN



Margrit Gsell, Rüschnikon: Romain 1936, «tipo romano». Bronze

Hildi Hess, Zürich: Akt



Vorwort der Zentralpräsidentin, Trudy Egender

Die Gesellschaft Schweizer Malerinnen, Bildhauerinnen und Kunstgewerblerinnen eröffnete am 11. Juni ihre 23. Gesellschaftsausstellung. Im Namen der GSMBK dankte die Präsidentin der GSMBK dem Präsidenten, Herrn Direktor Hermann Karlen, und der Kunstgesellschaft Luzern sowie Herrn Konservator Althaus für die Bereitschaft, uns Künstlerinnen das Museum zur Verfügung zu stellen, und zwar in einer Jahreszeit, da diese Stadt ihre landschaftlich schönsten Zaubereien zu bieten weiß. Herrn Althaus möchte ich besonders danken, daß er uns die große Arbeit abgenommen hat, die Ausstellung einzurichten.

Unsere Gesellschaft zählte bei Jahresbeginn 469 Aktivmitglieder, und mit der heutigen Ausstellung werden von 31 Neuanmeldungen 19 aufgenommen.

310 Künstlerinnen haben eingesandt; es wurden von 228 Künstlerinnen 365 Arbeiten angenommen. Die Werke teilen sich in 228 Bilder, 28 Plastiken, 105 kunstgewerbliche Arbeiten und 4 Arbeiten von Architektinnen. Die Malerei ist in der Überzahl, und somit beherrscht sie die Ausstellung. Die Einflüsse der modernen Kunst sind wohl hier am stärksten fühlbar.

Die Bildhauerei ist prozentual leider schwach vertreten. Vielleicht kommt es daher, daß die Materie von Frauen weniger beherrscht werden kann. Erstaunlicherweise sind trotzdem Arbeiten vorhanden, die auf eine starke Begabung für dreidimensionales Empfinden hinweisen.

Das Kunstgewerbe ist eine Arbeit, die wohl besonders für Frauenhände geschaffen ist. Auch diesmal zeigt es sich wieder, daß dieses gemeinsame Ausstellen von den Kunstgewerblerinnen mit großem Eifer befürwortet wird. Sie sind heute jedoch unter der Führung von Frau Dr. Lea Stäheli als eine eigene Gruppe innerhalb der Gesellschaft zu betrachten.

Was die Architektur anbetrifft, so ist sie bedauerlicherweise nur durch die Einsendung von vier Architektinnen vertreten. Sicher liegt das darin begründet, daß der Bund Schweizer Architekten (BSA) auch seine Kolleginnen aufnimmt. Ich glaube kaum, daß die Architektur in unserer Gesellschaft sich einer großen Entfaltung erfreuen wird, trotzdem es heute der Frau gegeben ist, diesen Beruf mit Geschick auszuüben.

Es wurde bei uns wie in der GSMBK schon viel darüber diskutiert, ob wir Künstlerinnen bei unseren männlichen Kollegen Aufnahme finden mögen. Zu dieser Diskussion möchte ich heute auch ein Wort sprechen. Ich habe während der Jurierung bei jeder Gruppe erfahren, mit wieviel Energie und mit wieviel Verständnis und Schönheitsgefühl die Frau sich für die Kunst einsetzen kann und wieviel Eifer und Arbeit sie für ihr Ideal, die Kunst, aufbringt. Mag es doch gleich sein, unter welchen fünf Buchstaben, ob GSMBK oder GSMBK sie ihren Weg in die Öffentlichkeit und zur Anerkennung findet.

So wünsche ich dieser Ausstellung von Herzen alles Gute und viel Erfolg.